

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

252 (28.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845207)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 252.

Freitag, den 28. October 1881.

VII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 26. October. Der „Germania“ zufolge hat das Breslauer Domcapitel heute den Weihbischof Gleich zum Capitelsvicar gewählt.

Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist am 25. Abends von Dels auf dem Stadtbahnhofe der Rechten-Ober-Uferbahn in Breslau eingetroffen und fuhr, begrüßt von den lebhaften Hochrufen des zahlreich versammelten Publicums, nach dem königlichen Schlosse. Um 9 Uhr wird sich Se. K. K. Hoheit nach dem Offiziercasino des 11. Regiments begeben, woselbst eine größere Festlichkeit stattfindet.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine Anordnung des Staatsministeriums von heute, wodurch auf Grund des Socialistengesetzes der kleine Belagerungszustand über Altona, Wandersbeck und Lauenburg mit Zubehör auf ein Jahr verlängert und auf die Stadt und das Amt Harburg ausgedehnt wird. Die Anordnung tritt am 29. October in Kraft.

Der Minister des Innern hat den Wahlcommissaren den Wunsch ausgesprochen, sobald sich das Ergebnis der Reichstagswahl mit Sicherheit übersehen läßt, schon vor der amtlichen Feststellung desselben telegraphisch zu berichten, wer gewählt oder wer zur engeren Wahl gekommen ist, und zu welcher politischen Partei sie gehören, ein Beweis, daß man höheren Orts ebenfalls auf den Ausgang der Wahlen besonders Gewicht legt.

Im gesammten deutschen Reich findet die Viehzählung diesmal am Freitag, den 9. Dezember, statt. Zu zählen, also in die Listen aufzunehmen sind: alle Pferde einschließlich der Fohlen und der im Privatbesitze von Offizieren befindlichen Pferde; alles Rindvieh (Ochsen, Kühe, Jungvieh und Kälber, jedoch mit Ausschluß der noch nicht 14 Tage alten Kälber), ferner zum ersten Male in diesem Jahre: alle Esel, Maulthiere und Maultesel. Nicht mitzuzählen sind: alle Thiere, welche dem Reiche, den Einzelstaaten oder zu den landesherrlichen Gestüthen gehören, alles in Schlachtviehhöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte Schlachtvieh.

Mit Recht wird vielfach angenommen, daß mit der Frage der Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles von Breslau auch die Angelegenheit wegen Abtrennung des österreichischen Theils der Diocese Breslau, welcher 100 Pfarrstellen und 240,000 Katholiken hat, zur Sprache kommen werde. Die „Voss. Ztg.“ bewertt dazu: Nach dem Ergebnis der bisher in der Sache geführten Verhandlungen zu urtheilen, wird aber über diese Abtrennung unter den Beteiligten eine Einigung nicht leicht zu erzielen sein. Den alten Verträgen gemäß erfolgte bisher die

Unterhaltung des bischöflichen Stuhles zum Theil aus den auf österreichischem Territorium liegenden Kirchengütern — darunter die Domänen Johannesberg mit mindestens 120,000 M. Einkünften — weshalb die preussische Regierung beanspruchen zu müssen glaubte, daß diese Güter auch nach erfolgter Trennung vom Bisthum Breslau einen Bestandtheil der Dotation dieses Bisthums bilden, was aber von der österreichischen Regierung abgelehnt wurde. Auch der fürstbischöfliche Stuhl von Breslau hat bisher sein Recht an den österreichischen Besitzungen energisch geltend gemacht. Zudem willigt die österreichische Regierung nur ungern in eine Aenderung der Diocesangrenzen, weil dadurch ein Streit zwischen Polen und Deutschen über die Frage hervorgerufen werden würde, ob aus dem österreichischen Theil der Diocese Breslau ein deutsches oder ein polnisches Bisthum zu gründen sei. Wenn nun auch Preußen um den Preis der Aenderung der Diocesangrenze jeden Anspruch auf Heranziehung der auf österreichischem Gebiete gelegenen Güter, insbesondere der Domäne Johannesberg, zu den Verwaltungskosten des Fürstbisthums fallen lassen und dem fürstlichen Stuhl eine entsprechende Entschädigung gewähren würde, so wäre damit die Sache doch noch nicht erledigt. Preußen wünscht nämlich zugleich mit der Abtrennung des österreichischen Theils vom Bisthum Breslau auch die Abtrennung der preussischen Gebietsteile von den Diocesen Prag und Olmütz. Zu dem Bisthum Prag gehören die preussischen Kreise Glatz, Habelschwerdt und Neurode mit einigen 40 Seelsorgerstellen und über 150,000 Katholiken, zum Bisthum Olmütz der preussische Kreis Neuhäusl, ein Theil des Kreises Ratibor und das Gut Stolpmütz im Kreise Leobschütz mit ca. 40 Pfarren und 110,000 Katholiken. Was endlich die Stellung der römischen Curie zur Sache betrifft, so darf man trotz ihrer Abneigung gegen eine Abänderung von Diocesangrenzen überhaupt erwarten, daß dieselbe, nachdem sie einmal das Princip einer Abgrenzung der Diocesen entsprechend den staatlichen Verhältnissen durch ihre Zustimmung zu dem Vertrage betreffs Regelung des elsaß-lothringischen Diocesansverbandes anerkannt hat, auch im Falle der Einwilligung der österreichischen Regierung in eine Aenderung der in Rede stehenden Diocesangrenzen keine großen Schwierigkeiten erheben wird.

In einer Wahlversammlung zu Marggrabowa (Ostpr.) sagte der bisherige Landtagsabgeordnete Oberregierungs-rath Thomashewski aus Gumbinnen wörtlich Folgendes: „Ja, meine Herren, der Tabak wird sehr viel theurer werden; wer dazu nicht die Mittel erschwingen kann, der muß sich eben das Rauchen abgewöhnen.“

Der gestern publicirte, mit dem 22. d. M. abschließende Ausweis der Reichsbank hat den in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten rege gemachten Erwartungen nicht entsprochen und wenn sogar die Möglichkeit einer Herabsetzung des Disconts besprochen wurde, so stellt der Bankausweis diese Annahme als stark optimistisch dar. Die Anlagen der Bank haben sich allerdings um 7 1/2 Millionen vermindert, auch der Notenumlauf ist um 11 Millionen zurückgegangen, aber eine Zunahme des Barvorraths ist nicht eingetreten, derselbe hat sich sogar um eine Kleinigkeit verringert. Die steuerfreie Notenreserve beträgt jetzt 59 Millionen, ist also gegen den letzten Ausweis nur um ca. 9 Millionen gewachsen. Dem unbefriedigenden Eindruck dieses Status gegenüber fand die Londoner Meldung, daß der Bank von England gestern 140,000 Pf. St. zugeflossen sind, wenig oder keine Beachtung.

Die Frage, ob in den Staaten, welche die allgemeine persönliche Wehrpflicht gesetzlich festgestellt haben, für die vom Militärdienst befreiten Wehrpflichtigen eine angemessene Heranziehung zu den Staatsbedürfnissen in Form einer Steuer einzutreten habe, ist für Deutschland durch Vorlage eines betreffenden Gesetzesentwurfs an den Reichstag von dem Gebiete der akademischen Erörterung auf das Feld praktischer Bedeutung übergeführt worden. Trotzdem der Reichstag bekanntlich die bezügliche Gesetzesvorlage abgelehnt hat, dürfte diese Frage doch damit nicht erledigt sein, vielmehr hören wir, daß das Gesetz über die Wehrsteuer augenblicklich einer nochmaligen Ueberarbeitung unterzogen wird, um dasselbe voranschreitlich schon im nächsten Frühjahr dem Reichstage unterbreiten zu können. Fürst Bismarck ist von der Gerechtigkeit dieses Gesetzes so sehr überzeugt, daß er die Hoffnung hegt, in dem nächsten Reichstage werde das Gerechtigkeitsgefühl dem Zustandekommen des Gesetzes nicht hinderlich sein.

In der politischen Welt rechnet man mit der Möglichkeit einer organischen Revision der Gewerbe-Ordnung. Die Regierung hat sich allerdings den Wünschen auf Vorlegung eines organischen Gesamtentwurfs bisher gerade nicht geneigt gezeigt; zu Revisionen im Detail hat sie bekanntermaßen selbst die Initiative ergriffen, aber sie scheint es nicht für ein Bedürfnis oder nicht für zweckmäßig zu halten, anders als auf dem Boden der bestehenden Bestimmungen weiter vorzugehen; trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß einmal Bundesrath und Reichstag mit der Vorlegung eines neuen Gewerbe-Ordnungs-Entwurfs bedacht werden. Die „Germania“, welche heute in einer Art Wahlmanifest noch einmal alles zusammenfaßt, was den Ultramontanen angeht des 27. Octobers am Herzen liegt, spricht sich

unmittelbar darauf eintretend, „ich muß heute nach London fahren.“

„Nach London? — Warum? — Weshalb?“

„In Geschäftssachen — Liebste — das Letzte ist zu ordnen in unseren Angelegenheiten.“

„Wie lange wirst Du abwesend sein?“ fragte das Mädchen, sich an den Verlobten schmiegend.

„Ich kehre morgen Abend wieder. Selbst wenn ich es wollte, vermöchte ich nicht länger ferne von Dir zu bleiben. Cecile, komm mit mir zu Deinem Vater, ich habe mit ihm zu sprechen.“

Sie blieben längere Zeit aus und endlich kehrte Arthur allein zurück, er hatte Cecile bei dem Vater allein zurückgelassen.

„Ich muß eilen, denn es ist schon spät“, rief er hastig; „Adieu, Fräulein Dunn! Anice, ich lasse mein Kleinkind unter Deinem Schutze; morgen Abend bin ich zurück. Cecile sieht meine Abreise nicht gerne, dennoch muß ich fort. Du wirst freundlich zu ihr sein, Anice!“

Die dunklen Augen leuchteten auf. „Gewiß Arthur.“

„Gehe mit ihr aus; — doch eines darf ich nicht zu erwähnen vergessen, Anice. Wenn Ihr an den Damenteich Schlittschuhlaufen geht, vergiß nicht, daß der Theil, welcher in der Volkssprache die „tiefe Quelle“ genannt wird, nicht sicher ist. Einer der Gartenaufseher sagte mir heute, daß das Eis an jener Stelle — trotz der anscheinend festen Oberfläche — nicht fest sei. Warne Cecile.“

„Ja — ich will sie warnen, will ihr sagen, daß sie nicht in die Nähe der „tiefen Quelle“ sich wagen dürfe!“

Er bot ihr grüßend die Hand und war im nächsten Moment verschwunden. Lady Hilda aber hatte jedes Wort vernommen.

„Hörten Sie, was Arthur wegen des Teiches sagte?“ bemerkte Anice mit seltsam vibrierender Stimme; „das Beste wird sein, wir gehen gar nicht hin!“

Hilda beachtete die Worte weiter nicht; konnte aber nicht umhin, zu bemerken, daß Anice den Tag in eigenthümlicher

### 18) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

26. Kapitel. Die Stimme der Versuchung.  
Eiferfüchtig sein heißt mit Gott und der Welt zürnen, heißt Himmel und Erde nur in dunkle Schleier gehüllt sehen, heißt ein vernichtendes Feuer in der Brust nähren, heißt sich leben und doch einen tausendfachen Tod sterben. Eiferfucht reißt die Menschen zu den größten Irthümern und Mißgriffen — ja zu Verbrechen hin.

Anice Pitcairn gab sich mit einer in der Regel nur dem Manne innewohnenden Leidenschaft diesem Gefühle hin. Nachdem Arthur nun einmal der Verlobte ihrer Schwester war, hätte sie ihm answeichen sollen, um sich selbst nicht die Dual anzuthun, Augenzeugin der so natürlichen Zärtlichkeit des Brautpaares zu sein.

„Anice“, sprach Lady Pitcairn eines Morgens, „Du be- darfst der Luftveränderung, Du siehst elend aus.“

„Ich sterbe eines langsamen Todes“, dachte das Mädchen, mit wehmuthsvollem Lächeln ihr Spiegelbild betrachtend. Es gab Zeiten, in denen Hilda, welche Anice am meisten sah, sich förmlich vor ihr fürchtete und sich frag, welches Ende wohl die Sache nehmen sollte. Ja, sie begriff nicht, wie das gänzlich veränderte Wesen des Mädchens nicht mehr Aufmerksamkeit erregen könne.

Das Weihnachtsfest nahte heran und Lady Hilda gewahrte immer mehr, daß Anice gänzlich das Gleichgewicht verlor. Es war ein strenger Winter, der Schneefall hatte schon früh begonnen, die Eisbahn war vortrefflich, Sir Arthur lehrte den Mädchen Schlittschuhlaufen. Im Parke von Brankome besaß sich ein hübscher Teich, von lieblichen Erlen umgeben und von ungeheurer Tiefe, er hatte in der ganzen Umgegend den Namen „Damenteich“, ohne daß man für diese eigenthümliche Benennung einen vernünftigen Grund hätte annehmen können.

Der Damenteich war nun diesen Winter der Tummelplatz für die equilibristischen Versuche der jungen Damen, denn er war eine spiegelglatte, feste Eisfläche. Lady Pitcairn, stets freundlich für Hilda besorgt, bestand darauf, daß diese die jungen Leute täglich zum Teiche begleitete, und Hilda begriff es nicht, daß Arthur den namenlosen, wilden Schmerz in den Augen der einen Schwester nicht ebenso gut zu lesen im Stande war — als er die Liebe in dem Blick der anderen Schwester las.

„Es ist noch nie ein Winter so einladend gewesen zum Schlittschuhlaufen, wie der heutige“, rief Cecile eines Morgens, als sie den Teich verließen.

„Wir sehen eben Alles mit den Augen der Liebe an; — ich ahnte nicht, Cecile, daß das Leben so viel des Glückes bieten könne; — nun aber sehe ich in Dir mein Leben, Cecile!“ antwortete der junge Mann.

Sie ahnten nicht, jene Weiden, daß Anice sie beobachtete, daß jedes ihrer Worte ein Dolchstich in ihr Herz war. „Wenn sie todt unter jener Eisdecke ruhen würde — dann — ja dann vermöchte er vielleicht mich zu lieben“, flüsterten ihre bleichen Lippen.

An Hilda's Seite ging Anice nach Hause — jener eine Gedanke allein brannte sich aber mit Flammenschrift in ihre Seele: wenn Cecile todt wäre — dann könnte Arthur sie lieben! — Sie erschrad selbst vor ihrem Vorgehen — doch sie vermochte es nicht, sich von demselben zu befreien.

Eines Tages, zu Anfang des Monats Januar, kam der glückliche Bräutigam des Morgens, früher noch als sonst, nach Brankome Park. Lady Pitcairn war noch nicht in dem Frühstückszimmer erschienen. Sir Peter hatte sich bereits in die Bibliothek zurückgezogen; Anice und Hilda waren mit einer leichten Handarbeit beschäftigt — Cecile aber hatte lachend verweigert, sich daran zu betheiligen.

„Ruzlos, daß ich anfangs“, rief sie muthwillig. „Arthur wird bald hier sein und er liebt es nicht, wenn ich in seiner Anwesenheit arbeite!“

„Ich bin heute früher gekommen als sonst“, rief Arthur

darüber mit Deutlichkeit aus, daß sie die Regierung hierbei unterstützen würde. „Keine Mitwirkung bei den Steuerreformprojecten! Keine Mitwirkung beim „Staatscommunismus!“ Dagegen positive Förderung der Bestrebungen, welche auf die Hebung des Bauernstandes, auf die Einschränkung von Wucher und Gründungszwängel, vor Allem auf die Stärkung des Handwerks im Kampf gegen das Großcapital abzielen!“ Das ist das Programm der Partei Windthorst. In der Gewerbe-, Agrar- und Actiengesetzgebung ist also ein Zusammengehen der Regierung und des Centrums möglich.

Der französische General Ulrich, der Verteidiger Ströburgs, ist gestorben. General Ulrich stammt aus Lothringen. Geboren am 15. Februar 1802 zu Pfalzburg, trat er frühzeitig in die Armee ein, zeichnete sich im Krimkrieg aus und wurde beim Beginn des deutsch-französischen Krieges zum Kommandanten von Ströburg ernannt, das er aber trotz der Bravour, mit der er die Verteidigung leitete, nicht zu halten vermochte. Am 29. August 1870 eröffnete General Werder die Belagerung und Beschließung des Platzes, der am 27. September capituliren mußte. Die Garnison wanderte in die Gefangenschaft, Ulrich selbst wurde auf Ehrenwort freigelassen. Die Franzosen rühmten den Verteidiger von Ströburg wegen seiner persönlichen Tapferkeit und Hingebung, werfen ihm aber Mangel an Initiative, an Kühnheit und Entschlossenheit vor. Ähnlich lautete auch das Urtheil der Untersuchungskommission über die Kapitulation (1872), gegen welches Ulrich protestirte, indem er seinen Abschied nahm.

### Marine.

Wilhelmshaven, 27. Okt. Briefsendungen etc. für S. M. Kts. „Nixe“ und „Habicht“ sind bis auf Weiteres nach Sydney (Australien) zu dirigiren.

Vient. z. S. da Fonseca-Vollheim hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Neuminster (in Holftein) angetreten. Assistenz-Art I. M. Dr. Kessel ist mit dem Revierdienst bei der 2. Matrosen-Division und Assistenz-Art II. Prinz mit dem Revierdienst bei der 2. Werft-Division und dem See-Bataillon beauftragt.

S. M. Korv. „Carola“ ist gestern in Plymouth eingetroffen. Kiel, 26. Okt. Seine Excellenz der Herr Stationschef Vice-Admiral Batsch inspicierte heute die kaiserliche Werft und ließ dabei zur Uebung „Groß Feuer auf der Werft“ anschlagen. Bestimmungsgemäß wird durch Signalschüsse alarmirt.

Die Corvette „Hertha“, 19 Geschütze, Kommandant Rapt. zur See v. Kall, ist am 3. Septbr. auf der Rheide von Chesoo eingetroffen.

Der Stab der am 28. d. Mts. zu Probefahrten in Dienst zu stellenden Corvette „Diga“ besteht aus: Kapitän-Vieut. v. Raven (Kommandant), Vieut. zur See Büllers (1. Officier), Vieut. zur See Westphal, v. Häfeler, Follenius, Unterlieut. z. S. Schröder III., Assistenz-Art Dr. Schneider, Ober-Maschinist Raab, Zahlmeister-Asspirant Hoff.

Der Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine für 1882/83 beziffert die Einnahmen auf 410,645 M. (5500 M. mehr als im Vorjahre). Die fortbauenden Ausgaben betragen 28,465,856 M. (947,530 M. mehr als bisher), die einmaligen Ausgaben 8,728,800 M. (2,644,758 M. weniger als bisher). Die Abweichungen des neuen Etats vom vorigen sind folgende: für das hydrographische Amt sind 1200 M. mehr als bisher angelegt; für die Seewarte 6105 M. mehr; für die Stationsintendanten 10,770 M. mehr, für Rechtspflege 600 M. mehr; für Seelorge 300 M. mehr; für Militärpersonal 155,607 M. mehr; für Indiensthaltung der Schiffe 199,000 M. mehr; für Naturalverpflegung 190,916 M. mehr; für Bekleidung 1517 M. weniger; für Servis- und Garnisonwesen 9677 M. mehr; für Wohnungsgeldzuschuß 9000 M. mehr; für Krankenpflege 23,700 M. mehr; für Reise-, Marsch- und Frachtkosten 3000 M. mehr; für Unterhalt 3957 M. mehr; für Werftbetrieb 336,204 M. mehr; für Artillerie 2880 M. mehr; für Torpedowesen 92,331 M. mehr und für verschiedene Ausgaben 96,200 M. weniger als bisher. Was die einmaligen Ausgaben anbetrifft, so sind angelegt zum Ankauf des alten Telegraphen-

Grundstücks in Kiel 81,000 M.; zum Weiterbau der Corvette G 850,000 M.; zur Vollendung der Panzer-Corvetten M und N je 38,000 M.; zur Herausgabe eines Werkes über die von der Corvette „Gazelle“ in den Jahren 1874 bis 1876 ausgeführte wissenschaftliche Reise um die Erde, dritte Rate, 15,000 M.; zum Abbruch und Wiederaufbau des Schillighörnen-Schiffbaurms 30,000 M.; zu Bauten auf der Insel Wangerooge 130,000 M.; für Torpedozwecke: zur Ausrüstung und Armirung von Kriegsschiffen, zum Gebrauch der Fischtorpedos einschließlich der Beschaffung von Torpedos 1,500,000 M.; für Herstellung von Torpedobooten 600,000 M.; Kosten der Armirung neuer Schiffe: zur Armirung der Corvette G 398,000 M., zur Beschaffung von 228 Revolverkanonen mit Zubehör, Munition und allen Einrichtungen 1,254,000 M.; Umgestaltung der Werftanlagen zu Danzig 300,000 M.; Fortsetzung der Bauten bei Ellerstedt 700,000 M.; Marinebauten in Wilhelmshaven 450,000 M.; Herstellung der zweiten Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven, siebente Rate, 600,000 M.; zum Bau des Ems-Jade-Kanals, dritte Rate, 200,000 M.; zu Bekleidungs-vorräthen in Kiel und Wilhelmshaven 300,000 M.; zur Einrichtung der deutschen Seewarte: für die Centralstelle 16,800 M.; für die Marine-Akademie und Schule zu Dülferbrook bei Kiel 400,000 M.; für das Schulhaus bei Wilhelmshaven 25,000 M.

### lokales.

\* Wilhelmshaven, 27. Okt. Premierlieutenant Kottmann der 4. Ingenieur-Inspection ist von der Fortification zu Coblenz zur hiesigen Fortification versetzt.

\* Wilhelmshaven, 27. Okt. Bis zum Reactions-Schluß (4 Uhr) ist das Wahlgeschäft in allen Bezirken unserer Stadt ohne Störung und zwar unter erheblicher lebhafter Beteiligung, als je zuvor, vor sich gegangen.

\* Wilhelmshaven, 27. Okt. Zu gestern Abend waren zu einer freien Besprechung über das Handwerker-Programm und die Candidatur des Direktor v. Freen die selbstständigen Handwerker und Handwerkerfreunde von Wilhelmshaven nach der Wilhelmshalle geladen worden. Als der Vorsitzende des Comitees, Hr. Maurermeister Krielingdorf in den Eröffnungsworten erklärte, daß Gegen den der aufgestellten Candidatur, sowie Angehörigen des obdenb. Wahlbezirks die Theilnahme an der Discussion nicht gestattet sei, verließen ca. 30 Personen demonstrativ den Saal. Die Verhandlungen waren nur kurz, wurden ruhig zu Ende geführt und ergaben volle Uebereinstimmung mit der aufgestellten Candidatur.

\* Wilhelmshaven, 27. Okt. Brennend rothe Plakate zeigten sich heute Morgen an verschiedenen Stellen der Stadt angeschlagen. Sie enthielten die Aufforderung, keinen anderen Candidaten als Wilhelm Fried zu wählen. Die Socialdemokraten haben übrigens gestern eine staunenswerthe Mithrigkeit zu Gunsten ihres Candidaten entfaltet. Schon vor Tagesanbruch an waren nicht weniger als 67 Mann damit beschäftigt, von Haus zu Haus zu eilen. Von den Souterrainwohnungen bis hinauf zum Dachkammerstübchen besorgten sie Wahlaufträge und Stimmpettel. Sie schoben dieselben durch die Thürigen oder legten sie sonst an Plätzen nieder, wo die Druckhosen ins Auge fallen mußten. Unserem Herrn Polizei-Inspektor müssen sie ganz besondere Wablfreudigkeit zugetraut haben, denn in seinem Garten fanden sich Wahlpettel zahlreich verstreut. Der Candidat Fried war übrigens hier anwesend. Zur Mittagszeit harrte er am Werftthor 1 auf seine zahlreichen Wablfreunde. Die Socialdemokraten könnten mit einem Wort anderen Parteien bezüglich inneren Zusammenhalts als Beispiel dienen.

\* Wilhelmshaven, 27. Okt. (Polizeibericht.) Gestern wurden vom Gendarm R. verhaftet: 1) der Arbeiter Bernd Ahrens aus Althoppens, gegen denselben war vom Rgl. Amtsgericht hier ein Haftbefehl wegen Körperverletzung erlassen; 2) der Schlachter Paul Lohse aus Breslau wegen Landstreichens und Fälschung eines Arbeitsbuches; 3) der Maurer Werner Höfcher aus Holzminden wegen Diebstahls von Uhren bei dem Uhrmacher Westphal hier.

„Das werden wir auch haben, Anice, doch hier vernimmt uns keine Menschenseele.“

„Wände haben Ohren — ich aber will mit Dir allein sein und nicht die Gesellschaft jenes langweiligen Fräulein Dunn ertragen.“

„Ich will Fräulein Dunn gar nicht mitnehmen, ich bin gerne mit Dir allein, Anice, wir werden nicht oft mehr allein sein — aber Anice, weshalb hältst Du meinen Arm so sehr? Und Deine Augen — sie erschrecken mich — sie glühen wie Feuer.“

„Cecile — Du reizest mich; was ist denn an meinen Augen gelegen? Wir wollen uns unterhalten.“ fuhr sie mit heiserer Stimme fort, „wir wollen auf dem Damenteich Schlittschuhlaufen, Cecile, ist Dir's recht?“

„Es ist mir ganz recht, doch wie sonderbar wird es uns erscheinen ohne Arthur!“

„Er kommt ja bald wieder; komm, Cecile, versprich mir, heute mit mir zu gehen.“

„Wenn Du Werth darauf legst, gewiß!“

„Gut — sage aber Fräulein Dunn nichts — sonst geht sie mit uns — und wir wollen plaudern.“

„Wir wollen Schlittschuhlaufen!“ lachte Cecile.

„Ich werde unsere Schlittschuhe tragen und wir können uns eines ruhigen Morgens erfreuen.“

„Aber, Anice, ich meine immer, Du bist nicht ganz wohl, Du mußt auch an Dich denken — Deine Hände brennen wie Feuer; hier kommt Mama.“

„Sage ihr nur ja nichts, sonst findet sie tausend Gründe, unsere Freunde zu vereiteln.“

Cecile lachte sorglos und nahm ihren Platz am Frühstückstisch ein. Lady Pitcairn war es, welche zuerst bemerkte, daß Anice den Morgenmibiß gar nicht berührte, und der ernstesten Besorgniß darüber Ausdruck gab.

„Unter dem Eise — starr, kalt und todt — dann könne er sich mir vermählen!“ klang es beständig in Anicens Ohren.

„Ich bin nicht ruhig über Anice!“ sprach Lady Pitcairn zu ihrem Gemahl, „ich fürchte, sie bekommt ein Nervenfieber!“

Wegen Bettelns wurden verhaftet der Schmied Martin Bernje aus Wittmund und der Weber Schulze aus Rixdorf, Kreis Teltow.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

(Feddwarden. In gestriger Correspondenz wolle man gütigst in dem eingeklamerten Satz statt „einziger“ Ausnahme lesen: mit einer winzigen Ausnahme.

X Neustadt-Gödens, 26. Okt. Anderen Ortschaften gegenüber ist die Wahlouffregung bei uns nicht groß gewesen. Unsere Wähler sind nach Bekanntwerden der Candidaten meist bald mit sich einig gewesen und dürfte nicht zu verkennen sein, daß auf Abthorn eine ganz erhebliche Anzahl von Stimmen fallen wird. — In der Herrschaft Gödens fand heute die feierliche Beisehung der Leiche der verstorbenen Gräfin Frieda Webel-Gödens statt. Die Angehörigen der Familie, darunter Hr. Landdrost von Jakszewski, waren sämmtlich herbeigeeilt zur stillen und doch so erhebenden Trauerfeier.

Aurich. Die Wähler unserer Stadt werden sogar Nachts von Bewerbern aufgesucht und bezettelt. Diesen Morgen in aller Frühe fand man in vielen Häusern, unter der Hausthür durchgeschoben, bereits Stimmpettel mit dem Namen Restaurateur Fried aus Bremen nebst einem Flugblatt auf der Hausthür vor. Das wäre also der fünfte Candidat in unserem Wahlkreise.

Oldenburg, 26. Okt. Foragieren fand die ordentliche Herbst-Hauptversammlung des Oldenburger Turnerbundes statt, aus welcher Folgendes mitzutheilen ist: Die Mitgliedszahl betrug am 1. April d. J. 297 Turner und 158 Turnfreunde, eingetreten sind seitdem 94 Turner und 3 Turnfreunde, ausgetreten 62 Turner und 8 Turnfreunde, ergibt gegenwärtig einen Bestand von 325 Turnern und 153 Turnfreunden. — Die Neuwahl des Turnrathes, die per Acclamation vorgenommen wurde, ergab die Wiederwahl der jetzigen Mitglieder, nämlich als Oberturnwart Registrator Rohde, als Turnwart Aktuar Dümeland und Lehrer Rigbers, als Sprecher Vordirektor Propping, als Kassenwart Ersparungsschaffengehülfe Lüdke, als Schriftwart Lehrer Stolle, als Zeugwart Versicherungsbeamter v. Gruben. In das Ehrengericht wurden gewählt: Propping, Rohde, Lehrer Schwede, Kaufmann Höpner, Versicherungsbeamter Wanker, Rigbers und Baubeamter Cornelius, letztere beiden als Ersatzmänner.

Gloppenburg, 25. Okt. Die königl. Magazinerverwaltung hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Anerkennung der Verdienste beim Brande des Krefmann'schen Hauses, wie für die lobenswerthe Inschußnahme des großen Pferdealles 100 Mark geschenkt. Weiter sind der freiwilligen Feuerwehr vom Stadtrath 45 M. als Werth des Gabelrehs bewilligt, wodurch letzteres als Eigenthum der Stadt verbleibt.

Leer, 26. Okt. In verwichener Nacht ertönten in unserer Stadt die Brandglocken. An der Marienstraße hinter der kleinen Roffstraße brannte die eine Hälfte des vom Zimmermeister Baumann vor einigen Jahren neu erbauten Hauses. Das all in stehende, für 2 Familien complet eingerichtete Haus war bewohnt von dem Assistenten W. und dem Expedienten A. und hatte eine massive Brandmauer, welche, da der Wind günstig war, Stand hielt; in Folge dessen wurde die von der Familie A. bewohnte Hälfte auch vom Feuer nicht ergriffen. Die zahlreich zur Brandstelle geeilten Spritzen konnten, da Wasser in der Nähe gar nicht vorhanden war, kaum in Thätigkeit kommen. Die Familie W. wurde durch Bahnwärter geweckt und konnte, da die Treppe bereits brannte, kaum noch durch die Hausthüre sich retten; von ihrem Mobilien ist dagegen nichts gerettet worden. Wie das Feuer entstanden, kann mit Sicherheit nicht bestimmt werden. Das Innere des Hauses ist total ausgebrannt und ragen nur noch die Mauern und die Schornsteine aus dem Schutt hervor.

Wangerooge, 23. Okt. Ein Augenzeuge berichtet der „Old. Ztg.“ von Wangerooge aus Folgendes über die Sturmfluth vom 15. Oktober: Schon seit Mittwoch hatte

Weise aufgeregt war. Anice Pitcairn aber klang es Tag und Nacht in den Ohren: „wenn Cecile todt wäre — würde er mich heirathen!“ Ruhelos warf sie sich auf ihrem Lager hin und her — aber nicht ein einziges Mal kam sie auf den Gedanken, mit aller Willenskraft die grauenvolle Versuchung von sich zu weisen.

Und als die Morgenröthe ihre Strahlen in das Gemach sandte — da war ein Entschluß in dem Gehirne des Mädchens gereift, ein Entschluß, welchen sie noch im Laufe des Tages zur Ausführung bringen sollte.

### 27. Kapitel. Der Tag des Trauerspieles.

Der nächste Morgen war hell, sonnig und klar, wenn auch bitter kalt, und Cecile's erster Gedanke beim Erwachen war: daß ihr Verlobter heute zurückkehren werde. Mit frühlichem Lächeln auf den Lippen betrat sie das Frühstückszimmer, in welchem Anice sich bereits eingefunden hatte und nun mit einer herzlichen Umarmung auf sie zutrat.

„Ich freue mich, daß Du so zeitig kommst, Cecile — ich wollte Dich allein sprechen; gestern war es so langweilig, heute wollen wir uns ein wenig unterhalten!“

„Arthur kommt ja heute wieder zurück!“ entgegnete Cecile lächelnd.

Anice zog die Schwester immer fester an sich.

„Du bist so sonderbar, Anice, Deine Hände brennen, während Dein Antlitz eiskalt ist — Du erschreckst mich!“

„Beachte meine Hände und mein Antlitz nicht, Du sprichst immer von derlei gleichgiltigen Dingen, wenn mir am meisten daran gelegen ist, mit Dir zu plaudern. Komm — sieh, wie schön der Morgen ist, Cecile —“ fuhr sie fort, „laß uns heute zusammen ausgehen — willst Du?“

„Gewiß — ich thue immer gerne, was Du wünschst, Anice!“

„Ich will nicht, daß Jemand meine Worte vernehme, ich möchte gerne, daß wir diesen einen Morgen einmal für uns allein hätten.“

Anice kleidete sich inzwischen in ihrem Zimmer hastig an, verband die Schlittschuhe unter ihrem Shawl und ging dann in Cecile's Gemach, um nachzusehen, ob diese schon bereit sei.

„Kannst Du auch wirklich gehen, Anice?“ forschte Cecile ängstlich; „Du zitterst und siehst so übel aus.“

„Mir ist wohl; die frische Luft wird mir gut thun; laß uns nicht den Morgen mit unnötigen Zweifeln verfaulen!“

Sie gingen zusammen fort, die Eltern bemerkten es nicht. Während sie durch den Park eilten, begegneten sie einem Aufseher. Anice wandte sich hastig an die Schwester. „Hier ist Williams, der Aufseher — ob er wohl einen Auftrag übernehmen wollte?“

„Gewiß — er ist ja stets so artig und aufmerksam.“

„Ich versprach der alten Brown drüben im Dorfe, heute das Geld für die fällige Miete zu schicken — ob er es ihr wohl bringen wollte?“

„Sicherlich, ich werde ihn darum bitten, wenn Du es wünschst.“

Und Cecile rief den Aufseher herbei und gab ihm das Geld.

„Sie kennen die alte Mrs. Brown, wollen Sie ihr dies bringen?“

Der Mann verneigte sich und eilte von dannen. Weithalb blickte ihm Cecile mit so sehndem Auge nach? Jhu war es, als habe sie einen Schutz von sich gefandt, doch welcher Unsinn, was hatte sie denn an Anicens Seite zu fürchten?

Sie gingen weiter und sahen den Teich vor sich.

„Wie wundervoll“, rief Cecile, „sieh nur, wie die Sonnenstrahlen sich auf der Eisfläche brechen!“

Der Gärtner trat auf die beiden Mädchen heran.

„Cecile“, rief Anice plötzlich, „schick doch Tuffon nach dem Schlosse, er soll Deinen Pelzmantel holen — Du siehst aus, als wäre Dir kalt.“

(Fortsetzung folgt.)

es beständig gestürmt und das Wasser war außergewöhnlich erregt und hoch, doch erst am Freitag und Sonnabend stieg es zu solcher Höhe, wie sie die Insulaner seit Jahren nicht gekannt. Am Freitag Abend waren bereits mehrere Leute auf Wangerooze auf die geneigte Stellung des Caiffons aufmerksam geworden und am Sonnabend Morgen war derselbe ganz verschwunden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Fundament unterspült ist. Schon längst ist von kundigen Leuten auf Wangerooze das Unternehmen, auf Mellum einen Leuchtturm zu bauen, als ein Wagstück bezeichnet worden, da dort gerade die Brandungen sehr stark sind und das Wasser den Sand bald hierhin bald dorthin spült. Das Fundament war der Meeresoberfläche zu nahe, bekanntlich nimmt ja die Mächtigkeit des Wassers mit der Tiefe ab. Es wird wohl niemals gelingen, dort einen Leuchtturm auf längere Zeit gegen das Meer zu schützen; wenn nicht die Sturmfluth die Werke menschlicher Hände vernichten, so thut es der Alles vernichtende Eisgang. Der Caiffon soll nach dem Nothen Sande hingespült sein. Es ist leider zu bedauern, daß die beiden Bewohner des Caiffons ertranken. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die Bewohner von Wangerooze um 3 Uhr, also 2 Stunden vor Hochwasser, geweckt, da das Wasser bereits bei dem Nebelhörn in das Dorf strömte, wo früher die Dünen durchgraben sind. Sämmtliche Gärten und Wege standen bereits unter Wasser. Mit voller Mannschaft gelang es, schnell einen Damm aufzuführen und das Wasser zurückzuhalten. — Auf dem ungefähr 45 Minuten vom Dorfe entfernten Westende, wo das deutsche Reich mit großem Kostenaufwande gewaltige Steinböschungsbauten läßt, die die Wucht der Wellen abzuhalten haben, hat die Sturmfluth ungeheuren Schaden angerichtet. Die Quadesteine sind dort durch Cement fest mit einander verbunden. Die Wucht der Wellen hat aber 4 bis 6 Cubikmeter große Stücke weggerissen und auf den westlichen Inseltheil geschleubert. Der Schaden ist nach oberflächlicher Schätzung auf 30,000 M. taxirt. Ähnliche Verwüstungen hat die Sturmfluth auf den benachbarten gleich gelegenen offries. Inseln angerichtet. Von den 2 Wohnhäusern, die sich auf dem Westende befinden, ist das eine, ein Wohnhaus, durch drei mächtige Wellenschläge unbewohnbar gemacht. Die Mauern sind fast alle eingefürzt. Keiner, der das Schauspiel nicht mit ansah, kann sich einen Begriff von solcher zerstörenden Gewalt des Meeres machen. Es war ein jammervoller Anblick, so viele Schiffe aller Segel baar mit Nothflaggen zu sehen; auch auf der geschützten Rhede war dies der Fall, ohne daß den Unglücklichen durch das Rettungsboot oder den Wilhelmshavener Schleppdampfer hätte Hilfe werden können. Ein Schiff, welches sich ganz nahe bei Wangerooze befand, war in 15 Minuten vollständig verschwunden. Es sind viele Schiffe an der Küste der offriesischen Inseln gestrandet. Auch das Schiff des Postfähnrichs von Wangerooze ist von der Fluth auf die Dünen geworfen, so daß der Besizer es für immer aufgeben muß. Die Schienen nach der Rhede zu, worauf sonst die großen Steine, die von dem Wesergebirge nach dem Westende befördert wurden, sind meist weggepült oder umgebogen.

Hannover, 25. October. Soeben sind den Mitgliedern des hannoverschen Provinziallandtags die Gesetzesentwürfe über Einführung der Kreisordnung und Provinzialordnung in der Provinz Hannover, welche vom Provinziallandtag begutachtet werden sollen, zugelegt. Ebenso ist der Finanzetat pro 1882 zur Vertheilung gelangt. So viel sei bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Reform der inneren Verwaltung und dem hohen Interesse, das in allen Kreisen dieser Angelegenheit entgegengetragen wird, schon jetzt erwähnt, daß wenigstens in einzelnen Punkten den dringenden Wünschen des letzten Provinziallandtags Rechnung getragen ist und daß namentlich die Verbeibaltung eines collegialen Organs: des Landesdirectoriums statt eines Einzelbeamten für die Provinzialverwaltung zugestanden, auch die Möglichkeit, mehrere Kreise beaufz Wahl der Vertretung zum Provinziallandtag zusammen zu legen, erteilert worden ist; beides Punkte, auf welche Vertheilung gelegt wurde. Auch ist im Gesetzesentwurf die Möglichkeit gewährt. Städte mit weniger als 25,000 Einwohnern auf Grund besonderer Verhältnisse nach Anhörung des Provinziallandtags aus den Kreisen auszuscheiden und zu besonderen Stadtkreisen zu erheben. Zu weiteren Einzelheiten bedarf es näherer Prüfung.

Hannover. Nachdem der Ausschuss des hannoverschen Provinziallehrervereins sich neu constituirt hat, sind von demselben in den Vorstand gewählt: Schulinspector Bachhaus-Dsnabrück, erster Vorsitzender, Hauptlehrer Smid, Leer, zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer, Lehrer Kastein-Hannover, Schriftführer, Cantor Prinzborn-Burgdorf, Rechnungsführer.

Vom Ammerlande. Herr Strodtboff, der bekanntlich von einem Bogabunden geschossen wurde, befindet sich außer Gefahr. Des Attentäters ist man nicht habhaft geworden, wahrscheinlich hat er die holländische Grenze erreicht, wenigstens will man bis dahin seine Spur haben verfolgen können. Uebrigens scheint der Mann durchaus kein gewöhnlicher Fehrbiber gewesen zu sein. Derselbe soll Geld genug, auch eine schöne silberne Taschenuhr mit dieser silbernen Kette bei sich gehabt haben. Ubr und Kette sind ihm vom Gendarmen abgenommen, das Geld hat er behalten.

### Gerichtssaal.

Aurich. Vor der Strafkammer wurde am 18. d. unter Anderem folgendes verhandelt: Im Jahre 1880 war der Orgelbauer Janßen aus Wittmund, dessen Aufenthalt augenblicklich unbekannt ist, mit der Reparatur der Orgel in dortiger Kirche beschäftigt. Die Orgel bestand aus 21 Registern und sollten von diesen zwei herausgenommen werden, um neue an ihre Stelle setzen zu können. Die Reparatur war Januar 1881 fertig gestellt. Ende dieses Monats bemerkte indessen der Schönfärber Lüden, Mitglied der Kirchencommission zu Wittmund, daß verschiedene Pfeifen aus der Orgel fehlten, die nicht hatten herausgenommen werden sollen. Lüden stellte nunmehr,

da kein Zweifel sein konnte, daß hier ein Diebstahl vorliege, Nachforschungen in dieser Affaire an. Er ging zunächst nach dem Kaufmann Neumark daselbst und fragte ihn, ob er in letzter Zeit Metallabfälle eingekauft habe, was letzterer bejahte. Es wurde Verdacht geschöpft, daß jene Metallabfälle von der Orgel der hier in Frage kommenden Kirche herrührten, auch ließ sich constatiren, daß der 14jährige Knecht Ennen, der damals noch schulpflichtig war, und der 67 Jahre alte Arbeiter Hinrich Janßen, die zur Zeit der Reparatur als Handlanger in Diensten des Orgelbauers Janßen standen, eine Reihe von Meilen im Auftrage des Orgelbauers Metallabfälle an den Kaufmann Neumark verkauft haben. Es wurde nunmehr, nachdem der Behörde von diesem Vorfalle Anzeige erstattet, das Strafverfahren gegen Neumark eingeleitet und steht der selbe deshalb am heutigen Tage unter der Anklage der Hehlerei vor der Strafkammer. Der Angeklagte leugnet, von dem Diebstahl Kenntniß gehabt zu haben, die Zeugnisaussagen anderertheil bezüglich des Angeklagten zu keinen direkt belastenden Momenten und erkennt deshalb das Gericht auf kostenlose Freisprechung.

### Der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Hannover.

Der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Hannover ist fertig gestellt und wird dem hannoverschen Provinziallandtag am 31. d. M. zur Erklärung zugehen, um darnach dem preussischen Landtage zur Annahme vorgelegt zu werden. Die Verwaltungsorganisation, welche in den östlichen Provinzen bereits durchgeführt ist, tritt damit an uns bestimmt heran, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Entwurf mit dem 1. April 1884, dem in Aussicht genommenen Anfangstermine, als Gesetz in der Provinz Hannover in Kraft tritt.

Der Entwurf erklärt die Städte Hannover, Dsnabrück, Hildesheim, Göttingen, Lüneburg und Garburg zu Stadtkreisen, indem er annimmt, daß auch die letztgenannten vier Städte bei ihrem raschen Anwachsen bald zu der vorgeschriebenen Bevölkerungszahl von 25,000 Einwohnern sich vergrößern. Daneben werden 66 Landkreise errichtet, durchschnittlicher Flächeninhalt von 58 107 ha, ist demjenigen der Provinz Westfalen ziemlich gleich, dem der Rheinprovinz und Regierungsbezirk Rassel voran, die Einwohnerzahl 28 493 steht aber hinter dem Durchschnitt der übrigen Landkreise im Staate zurück. Es werden Kreise: Diepholz (Amt Diepholz und 7 Gemeinden von Amt Sulingen). Syke (Amt Syke und Amt Freudenberg). Hoya (Amt Hoya, Amt Bruchhausen). Nienburg (Amt Nienburg, Stadt Nienburg, Amt Sulingen ohne 7 Gemeinden). Stolzenau (Amt Stolzenau und Amt Uchte). Neustadt a. R. (Amt Neustadt, Stadt Neustadt, Stadt Wunstorf). Stadtkreis Hannover, Landkreis Hannover (Amt Hannover, Amt Linden). Wernigern (Amt Wernigern). Springe (Amt Springe, Amt Calenberg, Stadt Eldagsen, Stadt Münden, Stadt Pattensen). Hameln (Amt Hameln, Amt Polle, Amt Lauenstein ohne 10 Gemeinden, Stadt Hameln, Stadt Bodenwerder). Peine (Amt Peine, Stadt Peine, von Amt Meinersen 19 Gemeinden u. c.). Stadtkreis Hildesheim, Landkreis Hildesheim (Amt Hildesheim, von Amt Marienburg Begeverband St.-inbrück). Marienburg (Amt Marienburg ohne Begeverband Steinbrück, Amt Bodenem). Gronau (Amt Gronau, Amt Alfeld, von Amt Lauenstein 10 Gemeinden u. c.). Goslar (Amt Liebenburg, Amt Wöltingerde, Stadt Goslar). Osterode (Amt Osterode, Amt Herzberg, Stadt Osterode). Duderstadt (Amt Sieboldshausen, Stadt Duderstadt). Stadtkreis Göttingen, Landkreis Göttingen (Amt Göttingen, Amt Reinhausen). Münden (Amt Münden, Stadt Münden). Uslar (Amt Uslar). Einbeck (Amt Einbeck, Stadt Einbeck). Northem (Amt Northem, Stadt Northem, Stadt Moringen). Zellerfeld (Amt Zellerfeld). Jizfeld (Amt Ebingerode, Amt Hohnstein). Celle (Amt Celle, Amt Bergen, Stadt Celle, von Amt Meinersen 3 Gemeinden u. c.). Gifhorn (Amt Gifhorn, Amt Jallerode, Amt Meinersen ohne 22 Gemeinden u. c., Stadt Gifhorn). Burgdorf (Amt Burgdorf, Amt Burgwedel, Stadt Burgdorf). Izenhagen (Amt Izenhagen). Fallingb. (Amt Fallingb., Amt Abden). Soltan (Amt Soltan). Uelzen (Amt Uelzen, Amt Oldenstadt, Stadt Uelzen). Luchow (Amt Luchow, Stadt Luchow). Dannenberg (Amt Dannenberg, Stadt Dannenberg). Bledede (Amt Bledede, Amt Neuhaus i. V.). Stadtkreis Lüneburg, Landkreis Lüneburg (Amt Lüneburg). Winsen (Amt Winsen, Stadt Winsen). Stadtkreis Garburg, Landkreis Garburg (Amt Garburg, Amt Tostedt). Jork (Amt Jork, Stadt Buxtehude, Gemeinde Neuland vom Amt Harjefeld). Stade (Amt Himmelsforten, Amt Harjefeld ohne Neuland, Stadt Stade). Freiburg (Amt Freiburg). Neuhaus a. d. O. (Amt Neuhaus, Amt Osen). Otterndorf (Amt Otterndorf, Stadt Otterndorf). Lehe (Amt Dorum, von Amt Lehe 26 Gemeinden u. c.). Seeheim (von Amt Lehe 45 Gemeinden u. c., Amt Hagau). Osterholz (Amt Osterholz, Amt Blumenthal). Silienthal (Amt Silienthal, von Amt Jeven 13 Gemeinden). Verden (Amt Verden, Stadt Verden). Achim (Amt Achim). Rotenburg (Amt Rotenburg, von Amt Jeven 32 Gemeinden u. c.). Bremerörde (Amt Bremerörde, von Amt Jeven 16 Gemeinden, Stadt Bremerörde). Meppen (Amt Meppen, Amt Haselünne ohne 10 Gemeinden). Achendorf (Amt Achendorf, Stadt Papenburg). Hümmling (Amt Hümmling, von Amt Haselünne 9 Gemeinden). Lingen (Amt Lingen, Amt Freren, Stadt Lingen). Gräfschaft Bentheim (Amt Bentheim, Amt Neuenhaus). Quakenbrück. Landkreis Dsnabrück (Amt Dsnabrück, Amt Vörden). Wittlage (Amt Wittlage). Melle (Amt Grönenberg, Stadt Melle). Iburg (Amt Iburg). Norden (Amt Norden, Stadt Norden). Embden (Amt Embden, Stadt Embden). Wittmund (Amt Wittmund, Amt Esens, Stadt Esens). Aurich (Amt Aurich, Stadt Aurich). Leer (Amt Leer, Amt Stidhausen, Stadt Leer). Weener (Amt Weener).

Jeder Kreis bildet einen Communalverband. Der Kreis-Communalverband ist zugleich Wegeverband. Die Unterhaltung der Landstraßen geht ohne Ausgleichung auf

den Kreis über, die privatrechtlichen Verbindlichkeiten der bisherigen Begeverbände verbleiben indes den letzteren (also z. B. die Schulden). Die Amtshauptmänner fallen fort, der Landrath besorgt außer den Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung auch (wie bisher die Amtshauptmänner) die örtliche Polizeiverwaltung auf dem Lande. Das Amt der Amtsvorsteher wird nicht eingeführt, ebenso wenig das der Kreisdeputirten. Der Gemeindevorsteher ist die Obrigkeit des Gemeindebezirks und das Organ des Landraths für die Polizeiverwaltung. In den Städten, welche einem Landkreise angehören, behält es, soweit die hannoversche Städteordnung auf sie Anwendung findet, bei den bestehenden Vorschriften hinsichtlich der Verwaltung der Polizei und der Wahrnehmung der Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung sein Bewenden. Nur für Wunstorf, Eldagsen, Neustadt a. R., Münden, Pattensen, Bodenwerber, Moringen, Burg. orf, Gifhorn, Winsen a. d. L., Luchow, Dannenberg, Otterndorf, Quakenbrück, Melle und Esens steht die Aufsicht über die Polizeiverwaltung und die Wahrnehmung der Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung dem Landrathe zu. Für die Stadtkreise ist das Institut des Stadtausschusses in den Entwurf wieder aufgenommen. (Hann. Cour.)

### Die Nadel der Frauen.

Eine Frauenarbeits-Ausstellung lüdt zur Zeit in München insbesondere die Damenwelt in den großen alten Rathhausaal als Ausstellungsort. Schon im Treppenaufgang begrüßt uns der Spruch:

„Die Nadel in Ehren,  
Sie muß Viele ernähren!“  
darunter prangt ein hübsch gesticktes Tuch mit dem eingestickten, sinnvollen und wohl zu beherzigenden Gebicht:  
„O Nadel der Frauen, so lieblich zu schauen,  
Wie eilst du, wie fliegst, wie fleißig befriegst du  
Der Armuth Beshwer! Wie führen behende  
Die zierlichen Hände den friedlichen Speer!“  
Wie die Schneide des Degens,  
So blank und so blau,  
Blüht das Werkzeug des Segens,  
Die Nadel der Frau.  
Der Degen zerstört,  
Die Nadel erschafft,  
Der Vorrang gebührt  
Der schaffenden Kraft.

Wie folgt ihr der Faden in frohlichem Schwung,  
Sie bessert den Schaden für Alt und Jung;  
Mit emsiger Treue verschafft sie das Neue.  
O Frau'n, euren Händen laßt niemals entwinden  
Das schöne Symbol — es steht euch wohl!“  
Tritt man in den Saal selbst, so ist man überrascht von den langen Reihen der schönsten weiblichen Handarbeiten nach jeder Richtung, vom gewöhnlichen Taschentuch bis zu der feinsten Stickerei, vom Strumpfe bis zum vollendeten Anzug.

### Bemischtes.

— Köln, 25. Okt. Am Frankfurter Hof begegnete vor einigen Tagen am Abend ein Schuldner seinem Gläubiger und überreichte diesem ein Päckchen mit den Worten: „Da ist das Geld mit den Zinsen.“ Der Empfänger glaubte, er sei gefoppt worden und warf am Dom das Empfangene von sich. Ein Kind hatte das Päckchen aufgehoben und nach Hause getragen, weil ein Goldstück und einige Silbermünzen im Papier und zwei Bildchen eingewickelt waren. In den Bildchen aber erkannte die Mutter zwei Einhunder-Markscheine, worauf der Vater sofort Anzeige von dem Funde machte. Schuldner und Gläubiger stellten sich nun ein und beschenkten das Kind, einer mit 30 und der andere mit 5 Mk.

— Die Crinoline ist in Newyork wieder zur „Fashion“ geworden. Still und amuthig schlüpft sie heran aus der alten Kumpellammer, in welche sie vor Jahren verbannt wurde und bei Eröffnung der Saison wird sie vielleicht schon wieder die riesigen Dimensionen von ehemals eingenommen haben. Sie empfiehlt sich den Damen aus folgenden drei Gründen: 1) die Crinoline trägt die Kleider und nimmt das Gewicht von der Brust, worüber die Damen so viel Klage führen; 2) sie läßt die Kleider mehr sich ausbreiten und giebt daher mehr Gelegenheit zur Entfaltung reicher Stoffe; 3) sie verbirgt etwaige unschöne Körperformen und macht die weibliche Welt gleichförmiger, gleich uniform. Die Crinoline steht in Newyork bereits in so starker Nachfrage, daß die Fabrikanten und Händler nicht genug zu liefern im Stande sind. Innerhalb eines Jahres, meint der „Star“, wird jede „Velle“ wieder eingereift sein wie „Barrel“.

— Vom Schlossergesellen zum Gelehrten. Am Geburtshause des verstorbenen Professor Bruhns im Ploen soll eine Gedenktafel in Bronze gegußt angebracht werden. Die Tafel, deren Fertigstellung und Enthüllung bis zum 22. November, dem Geburtstage Bruhns, mit Bestimmtheit in Aussicht genommen wird, soll folgende Inschrift tragen: „Geburtshaus von Carl Christian Bruhns. Als Schlossergeselle verließ er seine Vaterstadt und starb als Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte in Leipzig, geb. den 22. November 1840 — gest. 24. Juli 1881.“

Wilhelmshaven, 27. Ochr. Coursericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiat Wilhelmshaven).			
4	pSt. Deutsche Reichsanleihe	100,00	101,45 %
4	„ Oldenb. Consols	100,00	101,00
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/2 % höher.		
4	„ Bremerische Anleihe	100,00	101,00
4	„ Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4	„ Landtschaftl. Central-Pfandbr.	100,10	100,66
3	„ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	152,75	153,75
4 1/2	„ Bremer Staatsanl. v. 1874		
4	„ Preussische consolidirte Anleihe	100,20	100,75
4 1/2	„ Preussische consolidirte Anleihe		
4 1/2	„ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00	
4	„ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,75	99,75
4 1/2	„ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank		102,05
4	„ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank		96,80
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90	168,70
	„ „ London kurz für 1 £st. in M.	20,365	20,465
	„ „ Newyork kurz „ 1 Doll. „	4,20	4,26

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag: Nachts 3 U. 43 M., Nachm. 4 U. 8 M.

**Bezirks-Commando**  
des 1. Bataillons (I. Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

- Im Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Herbst-Controlversammlungen abgehalten:
- 1) Zu Hohentirchen am 2. Nov. c., Vormittags 9 Uhr;
  - 2) Zu Zeven am 2. Nov. c., Nachmittags 3 Uhr;
  - 3) Zu Sande am 3. Nov. c., Vormittags 10 1/2 Uhr;
  - 4) Zu Wilhelmshaven am 3., 4. und 5. Nov. c., und zwar:
    - a. Jahresklassen 1867 und 1874 am 3. Nov. c., Nachm. 3 Uhr;
    - b. Jahresklassen 1875 und 1876 am 4. Nov. c., Vorm. 9 Uhr;
    - c. Jahresklassen 1877 und 1878 am 4. Nov. c., Nachm. 3 Uhr;
    - d. Jahresklassen 1879, 1880 und 1881 am 5. Nov. c., Vorm. 9 Uhr.

Specielle Ordres werden nicht ausgegeben.  
Bei den Controlversammlungen haben zu erscheinen:

- 1) Sämtliche Mannschaften der Reserve der Landarmee und der Marine;
- 2) Die zur Disposition ihrer Truppenteile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
- 3) Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr (Jahresklasse 1867), welche diesen Herbst eine vierzehnjährige Dienstzeit beenden;
- 4) Die auf Oldenburgischem Gebiet aufgeführten Seewehr-Mannschaften der Jahresklasse 1869 und diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1869 zum activen Dienst eingetreten sind.

Die Militairpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.  
Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet und sind die betr. Gesuche so frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß die Entscheidungen darauf vor Abhaltung des Appells den Gesuchstellern zugehen können.  
Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest dem Bezirksfeldwebel einzusenden.  
Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militair-Beamten der Reserve haben sich ebenfalls zu den resp. Control-Versammlungen (in Wilhelmshaven am 3. Nov. c., Nachm. 3 Uhr) zu stellen.  
Oldenburg, den 15. Oct. 1881.  
**Strackerjan,**  
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

**Bekanntmachung.**  
Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 24. September d. J. betreffend die Verpachtung des Vorwerks I und II setze ich zur nochmaligen öffentlich meistbietenden Verpachtung des Vorwerks I bei Wilhelmshaven anderweit Termin in meinem Bureau an auf **Freitag, 28. Oct. d. J., Vormittags 10 Uhr.**  
Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Vormittagsstunden bei mir zur Einsicht aus.  
Wilhelmshaven, 21. Oct. 1881.  
Der Domainen-Inspector.  
Meinardus.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem J. G. Fels hier abgepfändeten Gegenstände, als: 2 Sophas, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Schenkschrank mit Tresen, 1 Wäscheschrank, 1 Koffer, 1 Kanarienhähnchen mit Bauer, 1 Decimalkwaage, ferner: 2 Schweine  
am **Freitag, den 28. Oktober 1881, Nachmittags 3 Uhr,**

in dem Pfandlocale (Wilhelmshalle) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.  
Wilhelmshaven, 20. Oct. 1881.  
Der Kgl. Gerichtsvollzieher:  
**Kreis.**

**Verkauf.**  
Am **Sonnabend, den 29. October d. J., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, verkaufe ich in Folge Auftrages im Saale des Herrn **F. Ernst** in Neuheppens folgende Gegenstände, als:  
Tische, Roh- und Rüstenstühle, Commode, Spiegel, Bilder, Wanduhr, 1 Kinderstuhl, 1 Küchenschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Kinderwagen, große und kleine Waschkübeln, Fenstervorläge, 1 Kiste mit allerlei Werkzeugen, Cement-Tonnen, 1 Wäschekorb, 3 Schließkörbe, 1 Armkürbe, Nähmaschinen, verschiedene Gardinen, 1 Faß mit Bohnen, trockene Bohnen, Betten, Bettstellen, mit und ohne Sprungfeder-matrassen, Lampen, Leuchter, Eimer, Gläser, Einmachepöpfe, verschiedenes Porzellan, als: Kannen, Teller, Tassen, Milch-töpfe, Kaffeekannen, chinesische Tassen, 1 Partie Delbilder, 1 Kanarienvogel mit Bauer, sowie sonstiges Haus- und Küchengerät und was Alles zum Vorschein kommen wird, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
**A. W. Sate,** Auct.,  
Neuestraße 10.

**Schweine-Verkauf.**  
Der Handelsmann **H. G. Janssen** aus Wittmund läßt am **Sonnabend, 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in **Becker's** Behausung zu Ebberwege: **30-40 Stück große und kleine Schweine** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 17. Oct. 1881.  
**H. G. Cornelissen,**  
Auctionator.

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Zimmer-Polier,** der mit der Führung einer **Dampf-Ramme** vertraut ist. Zu melden beim **Zimmermeister A. Kloth, Neepsholt** bei Wittmund.  
Ein tüchtiger, leistungsfähiger **Schuhmacher** kann noch sofort dauernde Beschäftigung erhalten, aber nur ein guter Arbeiter braucht sich zu melden.  
**J. Nissen,**  
Wilhelmsh. Schuh u. Stiefel-Bazar.

**Zu miethen gesucht**  
auf sofort oder 1. Januar eine **Wohnung,** bestehend aus Stube, Küche und Kammer. Off. mit Preisangabe unter **W. A.** an die Exp. d. B.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder 1. November ein **möbl. Zimmer mit Schlafzimmer.**  
Bismarckstr. 20, am Park.

**Zu kaufen gesucht**  
sogleich eine leichte **Dampframme.**  
Offerten bis spätestens Sonnabend, den 29. d. in Neepsholt bei Wittmund an Zimmermstr. **A. Kloth** einzureichen.  
**2 junge Leute können Logis** erhalten.  
Bismarckstr. 22, part links.

**Heute und folgende Tage:**  
**Musikalische Abend-Unterhaltung** der **Gesellschaft Stamm.**  
Es ladet freundlichst ein  
**C. Böttcher,** Neuheppens.

**Wilhelmshavener Schuh- und Stiefel-Bazar.**  
Ich erhielt dieser Tage wieder bedeutende Zufuhren in Schuhwaaren, besonders in **Kinders-** und **Damenartikeln,** welche meinen verehrten Kunden, sowie einem geehrten Publikum als **besonders gut und preiswürdig** empfehle.  
**J. Nissen.**

**Frische Kieler Sprotten, Bücklinge und Aal, Wiener Würstchen à Paar 15 Pfg., Jauersche Würstchen à Paar 25 Pfg., Spickgans, Gänsekeulen, Gänseweissauer, Gänse-schmalz und Gänse-Pökelfleisch empfiehlt**  
**E. Wetschky.**

**Jean Fränkel, Bankgeschäft,**  
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.  
Cassa, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupon-Einlösung provisionsfrei. **Genaueste Auskunft über alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. — Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren** mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) sende gratis.

**Die Buchdruckerei von Th. Süß**  
in **Wilhelmshaven**  
Roonstraße (Roths Schloß),  
empfeht sich zur prompten Anfertigung von **Druckaufträgen** aller Art, insbesondere zur sehr sauberen Herstellung  
von  
**Visitenkarten, Einladungskarten und Menukarten, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Senachrichtigungen** auf feinstem Billetpapier oder Trauervelin.  
**Tafellieder, Hochzeitslieder und Hochzeitskladderadatsche** (Text hierzu auf Wunsch gratis).  
**Rechnungen, Quittungen, Wechselschemas, Geschäftskarten, Aviskarten, Etiketts, Statuten, Broschüren, Druck ganzer Werke, Formulare jeder Art, Programme, Theaterzettel, Plakate, Papier-Servietten etc.**

Der Besitz an vier Schnellpressen zc., sowie der modernsten Typen ermöglicht nicht nur schnellste, sondern auch geschmackvollste Ausführung aller Arbeiten. Billigste Preise werden zugesichert.

**Annoucen jeder Art**  
Kauf- und Verkaufsanzeigen, Stellenangebote, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Empfehlungen, Verpachtungen, Submissionen zc. werden zu Originaltarifpreisen ohne Berechnung von Porto und Spesen in **sämtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes prompt und discret befördert durch die **Annoucen-Expedition** von **Wilh. Scheller** in Bremen, Hülfstr. Nr. 43.  
Belegblätter werden über jedes Inserat gratis geliefert. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt.

**Kieler Bücklinge**  
empfeht  
**H. Schimmelpennig.**

**500 Mk.** zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Rauffmann's** **Bahnwasser** (à Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnalsbänder.**  
**K. Rauffmann,** Berlin SW.  
In **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**

Für ein Colonial-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft auf dem Lande wird auf sofort ein **Lebbling** gesucht. Offerten sub **R. E. 145** in der Expedition dieses Blattes!

**Bewerbe-Verein.**  
Sonnabend, den 29. Octbr. 1881  
Abends 8 Uhr,  
in der Wilhelmshalle:

**Vortrag des Hrn. Stegen.**  
„Das Telephon und seine Verwendung.“  
Nichtmitglieder können eingeführt werden.  
Der Vorstand.  
Frielingsdorf.

**Reuter-Vorlesung.**  
Von einer schweren, doch Dank sei es den freundlichen Bemühungen des Hrn. Dr. Dittmar, nur kurzen Krankheit genesen, werde ich am **Freitag, den 28. Octbr.,** im Saale der Wilhelmshalle, **eine letzte Vorlesung aus „Reuters Werken“** halten und lade ein verehrt. Publikum zu zahlreichem Besuch geordnet ein.  
Hochachtungsvoll **A. Köhler.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

**Tonhalle.**  
**Bremen.**  
Täglich während des Freimarktes, in beiden auf's Großartigste und brillant decorirten Sälen:  
**Große Tanzmusik.**  
Anfang 4 Uhr.

Im unteren Concert-Saal täglich und während der Sonn- und Markttag auch im oberen Concert-Saal: Auftreten des aus **15 Personen** bestehenden **Künstler-Personals,** unter Direction und Leitung des Herrn **Louis Lewertoff.**  
Im großen Bier-Tunnel: **Bier vom Faß** aus der **St. Pauli-Brauerei.**  
**Restauration à la carte.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein **Joh. Schumacher.**

Etwaige Forderungen an die Offiziermesse **S. M. S. „Ariadne“** sind innerhalb 3 Tagen an Kaufmann Herrn **E. Wetschky** einzureichen.  
Der Messe-Vorstand.

**Bergmann's**  
**Theerschwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig a Stück 50 Pf bei **Ed. Hitzegrad.**

**4 Schweine**  
zum **Rästen,** sowie ein **Kettenhund** zu verkaufen.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Ein Feder-Bett**  
auf sogleich zu miethen gesucht.  
Offerten unter **A. G.** befördert die Exp. d. Bl.

**Das Haus,** Kronprinzenstr. 3  
sogleich zu verkaufen oder zu vermieten.

**2 junge Leute erhalten Logis.**  
Elsaß, Marktstraße 38,  
1 Treppe.

Unserem Kameraden **Ernst Kühn** zu seinem heutigen Wiegenfeste die herzlichste Gratulation.  
Mehrere Kameraden aus der heute wackelnden Artilleriecaserne.